

# Die Kindheit von Sophie von der Pfalz<sup>1</sup>

*Sophie von der Pfalz war das 12. Kind des Pfalzgrafen Friedrich V. von der Pfalz. Dieser nahm zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges (1618-48) die böhmische Krone an, verlor sie aber nach einem Winter wieder (weshalb er auch als „Winterkönig“ bekannt ist) und musste dann mit seiner Familie ins Exil an den holländischen Hof nach Den Haag fliehen. Dort wurde 1630 Sophie geboren. Als ihr Vater starb war sie gerade zwei Jahre alt. Wie ihre älteren Geschwister schickte man sie sehr jung nach Leiden (im heutigen Belgien), wo sie von einer Hundertschaft von Gouvernanten, Lehrern und anderem Gesinde erzogen und bedient wurde. Der Bildungsanspruch – auch für die Mädchen – war hoch. Sprachen spielten eine wichtige Rolle: Sophie sprach fließend Französisch, Deutsch und Holländisch, konnte sich auf Englisch und Italienisch verständigen und hatte Grundkenntnisse in Spanisch und Latein.*

5  
10  
15  
20  
25  
30  
35  
40  
45  
50  
55  
60  
65  
70  
75  
80  
85  
90  
95  
100  
105  
110  
115  
120  
125  
130  
135  
140  
145  
150  
155  
160  
165  
170  
175  
180  
185  
190  
195  
200  
205  
210  
215  
220  
225  
230  
235  
240  
245  
250  
255  
260  
265  
270  
275  
280  
285  
290  
295  
300  
305  
310  
315  
320  
325  
330  
335  
340  
345  
350  
355  
360  
365  
370  
375  
380  
385  
390  
395  
400  
405  
410  
415  
420  
425  
430  
435  
440  
445  
450  
455  
460  
465  
470  
475  
480  
485  
490  
495  
500  
505  
510  
515  
520  
525  
530  
535  
540  
545  
550  
555  
560  
565  
570  
575  
580  
585  
590  
595  
600  
605  
610  
615  
620  
625  
630  
635  
640  
645  
650  
655  
660  
665  
670  
675  
680  
685  
690  
695  
700  
705  
710  
715  
720  
725  
730  
735  
740  
745  
750  
755  
760  
765  
770  
775  
780  
785  
790  
795  
800  
805  
810  
815  
820  
825  
830  
835  
840  
845  
850  
855  
860  
865  
870  
875  
880  
885  
890  
895  
900  
905  
910  
915  
920  
925  
930  
935  
940  
945  
950  
955  
960  
965  
970  
975  
980  
985  
990  
995

Unser Hof in Leiden war ganz nach deutscher Art. Der Tagesablauf war ebenso streng geregelt wie die Anzahl unserer Verbeugungen. Meine Gouvernante<sup>2</sup>, Frau von Plessen, war auch die meines Vaters gewesen, was auf ihr Alter schließen lässt. Unterstützt wurde sie von ihren zwei Töchtern, die noch älter aussahen. Ihr Lebenswandel war anständig vor dem Herrgott wie den Herren. Sie suchten Ersterem zu Gefallen und führten Letztere niemals in Versuchung, denn ihr Äußeres war schrecklich und bestens geeignet, kleine Kinder zu ängstigen. Sie lehrten mich, Gott zu lieben und den Teufel zu fürchten, und erzogen mich zu großer Frömmigkeit nach den Lehren Calvins<sup>3</sup>. Man brachte mir den Heidelberger Katechismus auf Deutsch bei, und ich konnte ihn auswendig, ohne ihn aber zu verstehen.<sup>4</sup>

Ich stand jeden Morgen um sieben Uhr auf und musste im Nachtgewand zu Fräulein Marie von Quadt gehen, einer der besagten Damen, die mich beten und die Bibel lesen ließ. Darauf memorierte ich die Vierzeiler Pibracs.<sup>5</sup> Währenddessen putzte sie sich die Zähne, die es immer sehr nötig hatten, und spülte den Mund. Ihre Grimassen während dieses Rituals sind mir viel besser in Erinnerung geblieben als der Lehrstoff. Dann kleidete man mich an, was bis halb neun ging. Danach musste ich den Reigen meiner verschiedenen Lehrer erdulden. Das dauerte bis zehn Uhr, es sei denn, der liebe Gott erbarmte sich meiner und schickte ihnen eine Erkältung. Um zehn Uhr kam, immer willkommen, der Tanzmeister und gab bis elf Unterricht. Dann war das Diner<sup>6</sup>.

Unser Diner wurde immer feierlich an einer sehr langen Tafel eingenommen. Beim Betreten des Saals fand ich alle meine Brüder nebeneinander aufgestellt und hinter ihnen ihre Hofmeister und Kammerjunker. Ich musste erst eine sehr tiefe Verbeugung vor den Prinzen machen und eine weniger tiefe vor den anderen. Dann wieder eine sehr tiefe, wenn ich ihnen direkt gegenüberstand. Eine weniger tiefe machte ich dann vor meiner Gouvernante, die ihrerseits beim Betreten des Saals mit ihren Damen mir gegenüber einige sehr tiefe machte. Ich musste ihnen gegenüber wiederum eine weitere machen, wenn ich ihnen meine Handschuhe übergab, und darauf noch eine, wenn ich mich wieder vor meine Brüder stellte. Eine, wenn die Kammerjunker mir ein großes Becken zum Händewaschen brachten, noch eine nach dem Gebet und endlich die letzte und insgesamt neunte, wenn ich mich zu Tisch setzte.

Alles war so genau wie in einem Kloster geregelt. Der Wochentag bestimmte, was es zu essen gab. Sonntags und mittwochs wurden immer zwei Geistliche oder Professoren zum Diner geladen, die mir zutrauten, einmal sehr gebildet zu sein, weil ich eine schnelle Auffassungsgabe besaß. In Wahrheit wollte ich aber nur möglichst rasch mit dem leidigen Unterricht fertig werden. Nach der Mahlzeit hatte ich bis zwei Uhr nachmittags Pause, dann nahmen mich meine Lehrer wieder in Angriff. Um sechs aß ich zu Abend und um halb neun ging ich ins Bett, nachdem ich einige Kapitel aus der Bibel gelesen und gebetet hatte.<sup>7</sup>

So lebte ich bis ich neun oder zehn Jahre alt war.

<sup>1</sup> Nach einer Übersetzung von Dr. Sean Ward: Sophie von Hannover. Memoiren 1630-1680: Neu übersetzt, kommentiert und für die Gegenwart erschlossen. Sean Ward (Hg.) 2014.

<sup>2</sup> Gouvernante = Erzieherin

<sup>3</sup> Johannes Calvin = Reformator aus dem 16. Jahrhundert

<sup>4</sup> Katechismus = Handbuch der Unterweisung in den Grundfragen des christlichen Glaubens

<sup>5</sup> Guy du Faur, Seigneur de Pibrac (1527–84), war protestantischer Jurist, Gesandter, königlicher Rat und Dichter.

<sup>6</sup> Diner = Mittagessen

<sup>7</sup> Sophies Beschreibung des Tagesablaufs wird im Bericht eines dortigen Lehrers aus dem Jahr 1632 bis auf die Stunde bestätigt. Die Lehrpläne der Prinzen und Prinzessinnen unterschieden sich nur darin, dass die Prinzen nach dem Diner keine Ruhepause hatten und nachmittags das Kriegshandwerk lernten (Fechten, Schießen, Reiten, Fortifikationsbau).